

6. April 2018

Der Kampf um die besten Plätze

Die Feier der Erstkommunion

An den kommenden Sonntagen werden in den meisten Pfarreien des Oberwallis die Schüler und Schülerinnen der 3. Primarklasse zur Erstkommunion gehen. Viel wird von Seiten der Katechetinnen unternommen, um die Kinder auf den Weissen Sonntag vorzubereiten und die Erstkommunionfeier würdig zu gestalten. Der Tag soll ja schliesslich allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben. Deshalb sei an dieser Stelle den Religionslehrerinnen und –lehrern herzlich gedankt.



Bildlegende: An den nächsten Sonntagen versammeln sich die Erstkommunikanten um den Altar und empfangen zum ersten Mal den Leib Christi. (Foto: Jens Webe)

Kampf um die besten Plätze

Man muss sich jedoch gelegentlich fragen, ob der Aufwand, der für dieses Fest getrieben wird, nicht übertrieben ist. Viele Kinder und ihre Eltern sind nach dem Weissen Sonntag nur mehr selten in der Kirche zu sehen und am Leben der Pfarrei nehmen sie nicht teil. Am Festtag aber beginnt ein Gezerre um die besten Plätze in der Kirche, um ja nichts zu verpassen. Und gerade jene, die selten im Gotteshaus zu sehen sind, kämpfen am meisten um einen Sitz in der ersten Reihe, um von dort aus dann auch die besten Handy-Fotos schiessen zu können. Worum es an diesem Tag aber wirklich geht, verstehen manche Erwachsene nicht (mehr) so richtig. Nach dem Apéro vor der Kirche und vor dem Festschmaus wird der weisse Rock der Erstkommunion wieder ausgezogen und mit ihm vielfach auch die Freude am Glauben. Übertreibe ich? Oder gebe ich die Wirklichkeit in unseren Pfarreien wider? Schauen Sie am Weissen Sonntag doch mal, wie viele Gesichter in der Kirche anzutreffen sind, die man sonst nie oder dann höchst selten sieht! Es wäre vielleicht gut, wenn jeder und jede diese Frage einmal mit der eigenen Familie besprechen würde, denn ob ein Kind zum Gottesdienst kommt, hängt sehr von den Gewohnheiten der Eltern ab. Ich möchte hier nur ein Zitat von Papst Benedikt XVI. anfügen, der in einer Predigt die Eltern gebeten hat: „Bitte, geht mit Euren Kindern in die Kirche zur sonntäglichen Eucharistiefeier. Ihr werdet sehen, das ist keine verlorene Zeit, das hält die Familie richtig zusammen und gibt ihr ihren Mittelpunkt.“ Und das nicht nur am Weissen Sonntag!

Erneuerung der Taufe

Der Name "Weisser Sonntag" leitet sich von den weissen Gewändern ab, die Neugetaufte in der Frühzeit des Christentums trugen. Sie waren Zeichen für die Reinigung durch das Taufwasser und für den in Christus neu geborenen Menschen. Ab dem siebten Jahrhundert trugen erwachsene Täuflinge die weissen Kleider von Ostern bis zum darauffolgenden Sonntag, in der sogenannten "Weissen Woche". Im 19. Jahrhundert wurde erstmals an diesem Sonntag Erstkommunion gefeiert. Man wollte so die Verbindung zwischen den beiden Sakramenten deutlich machen. Denn die Taufenerneuerung bei der Erstkommunion verwies auf die Taufe. So wie Eltern und Paten für den Täufling den Glauben bezeugt haben, tun die Kommunionkinder dies in der Messfeier selbst. Die Verbindung zum Sakrament der Taufe wird bei der Erstkommunion auch durch die weissen Kleider und die Taufkerzen deutlich. Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Eltern ihre Kinder auf dem Glaubensweg zu begleiten. Das kann geschehen, indem sie vor dem Essen und vor dem Schlafengehen miteinander beten, gemeinsam am Sonntag zur Messe gehen, miteinander die Bibel lesen usw.

Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist, dass man es wagt, auch daheim über den Glauben zu reden.

Anlass für die Eltern

Der Weisse Sonntag, an dem die Kinder zum ersten Mal in der Kommunion den Leib Christi empfangen, kann auch für die Eltern ein Anlass sein, sich zu besinnen und sich zu fragen, wie es denn eigentlich um ihren eigenen Glauben bestellt ist. Auch sie sind ja vor mehr oder weniger vielen Jahren Erstkommunikanten gewesen und haben mit strahlenden Augen und Freude im Herzen an dieser Feier teilgenommen. Was ist aus dieser Freude geworden? Wurde sie zusammen mit der Taufkerze am Schluss der Feier ebenfalls ausgelöscht? Gastgeber der Feier ist Gott selber und er lädt alle ein: die Unruhigen, die Ahnungslosen, die Zweifler und die Frommen. Sakramente sind immer gratis, aber nie umsonst. Die Eucharistie ist nicht eine Belohnung für die Braven und Vollkommenen, sondern Stärkung und Heilmittel auf dem Weg des Lebens und Glaubens. Dieser Glaube kann das Herz und diesen Tag froh machen. Freuen wir uns also auf diesen Tag und nehmen wir diese Freude, die aus Christus stammt, den wir in der Kommunion empfangen, mit in den Alltag – auch wenn der Weisse Sonntag dem grauen Alltag Platz gemacht hat.

KID/pm